

Pressemitteilung

Beueler Bahnhofplatz 18 53225 Bonn
Tel.: 0228-97610-0 Fax: 0228-97610-99
e-mail: vdm@muehlen.org
Internet: <http://www.muehlen.org>



13. März 2008

15. VDM-Muehlenfachtagung

Die traditionelle Muehlenfachtagung des Verbandes Deutscher Muehlen fand am 13. Februar zum 15. Mal in Fulda statt und war mit knapp 100 Teilnehmern ausgesprochen gut besucht. Dieses Jahr standen mit Vortraegen ueber Technik, Analytik und PR wichtige Zukunftsthemen fuer die Muehlen auf der Tagesordnung.

Ulrich Steinmeier von der Georg-August-Universitaet Goettingen berichtete ueber die Moeglichkeit, Getreide mit Hilfe von Transpondern sog. „Dummys“ in Getreidekorngroesse zurueck zu verfolgen und Getreidedaten kontaktlos an eine zentrale Datenverarbeitungsstelle uebertragen zu koennen. Die spezielle Getreidekornform und Dichte wird mithilfe eines Harzes genau nachgeahmt. Die Daten werden vor der Verarbeitung ausgelesen, die Getreidedummys separiert. Es handelt sich um ein aeuuerrst innovatives Verfahren mit hohem Potential fuer die Zukunft.

„Mutterkornalkaloide – Entwicklung eines Schnelltests“ lautete der Vortrag von Prof. Ewald Usleber, Justus-Liebig-Universitaet Gießen. Er zeigte die medizinischen Gefahren von Ergot-Alkaloiden auf. Bruchstuecke und Staube von Mutterkorn sind von der Muehlerei nur schwer erfassbar und koennen in den Getreideerzeugnissen bislang auch nur schwer bestimmt werden. Der Test ermoeglicht einen einfachen und vergleichsweise schnellen Nachweis von Ergot-Alkaloiden in Lebensmitteln. Bei einer Gesamttestdauer von ca. 4 Stunden koennen Ergot-Alkaloide ab ca. 14 bis 20 µg/kg erfasst werden. Eine Verkuezung der Testdauer auf eine Stunde ist bei einer etwas reduzierten Testempfindlichkeit moeglich, das Verfahren weist Vor-Marktreife auf und soll noch weiter getestet werden.



Dr. Doris Schieder von der Technischen Universitaet Muenchen stellte die ersten Ergebnisse des Forschungsprojektes „Biogas aus Reststoffen der Nahrungsmittel- und Getraenkeindustrie“ vor. Insbesondere in Kombination mit anderen Reststoffen wie z. B. Biertreber ermoeglicht der Einsatz von Reststoffen aus Muehlen eine hohe Energieausbeute. Daher ist es aus umweltpolitischen und auch aus energiepolitischen Gruenden sinnvoll, dass Muehlenreststoffe moeglichst weitgehend in Biogasanlagen eingesetzt werden koennen.

Uwe Meyhoefer sowie Herr Garde, von AON Jauch & Huebner, Hamburg, fassten die Auswirkungen des Umweltschadensgesetzes zusammen und stellten Versicherungsloesungen vor. Erst-

Verband Deutscher Muehlen e. V.
Postfach 30 01 62
53181 Bonn
Beueler Bahnhofplatz 18
53225 Bonn
Tel.: (02 28) 9 76 10-0
Fax: (02 28) 9 76 10-99
e-Mail vdm@muehlen.org
Internet <http://www.muehlen.org>

mals wird für einen Schaden an der Umwelt selbst gehaftet, und zwar für Umweltschäden an Arten und natürlichen Lebensräumen, an Gewässern und am Boden sowie der menschlichen Gesundheit. Eine verschuldensunabhängige Haftung besteht nach dem Gesetz auch für zahlreiche Mühlen. Das Haftungsrisiko muss in jedem Einzelfall, auch abhängig von der Umgebungssituation (insbesondere Naturschutzgebiete, Gewässer) analysiert werden. Da die Schadensfolgen äußerst groß sein können, sollte das individuelle Risiko mit dem Haftpflichtversicherer durchgesprochen werden. Es können auch nach dem Baukastenprinzip verschiedene Risiken abgedeckt werden.

Worin die Anforderungen an den Mühlenmitarbeiter der Zukunft bestehen, führte Franz Engelke von der Kampffmeyer Mühlen GmbH, Werk Wesermühlen Hameln, in einem kurzweiligen Vortrag aus. Er ging hierbei auf die 4 Grundvoraussetzungen Fachwissen, Flexibilität, Sozialkompetenz und Motivation ein. Eine attraktive Ausbildung und gute Weiterbildungsmaßnahmen sind Bausteine zur Nachwuchsförderung, die angesichts der demographischen Entwicklung immer wichtiger wird. Die Mühlen sind in Zukunft auf exzellente Mitarbeiter angewiesen, stehen damit aber in starker Konkurrenz zu anderen, „bekannteren“ Branchen. Die Qualifizierung der Mitarbeiter gewinnt vor diesem Hintergrund immer mehr an Bedeutung. Um für die Zukunft gerüstet zu sein, ist eines unbedingt erforderlich: Weiterbildung!

Mit dem Vortrag *„Ohne Mehl ist nichts gebacken – was wollen die Kunden?“* stellte Dr. Heiko Zentgraf von der Vereinigung Getreide-, Markt- und Ernährungsforschung (GMF), Bonn, die Kundensicht auf die Mühlenprodukte dar. Bei den Lieblingsbrotsorten der Bundesbürger liegen Roggenvollkornbrote mit 26 % an der Spitze, hinter Mehrkorn-/Spezialbroten mit 24 %. Bei Kleingebäck liegt der Wunsch nach Brötchen/Semmeln/Schrippen mit 61 % immer noch vorne, wobei hier Weizenbrötchen mit 28 %, aber sinkendem Anteil, führen. Der Anteil der Kunden, die selber im Haushalt backen, stagniert bei etwa 31 %. Heraus zu stellen ist, dass Mehl einen grundlegenden Beitrag zur täglichen Nährstoffversorgung von Energie über Eiweiß und Kohlenhydrate bis zum Kalium, Eisen und Zink liefert. Die Kunden, aber auch die Bäcker, haben einen großen Bedarf nach dem notwendigen Wissen für die Zubereitung von Backwaren und dem Umgang mit Mehl und Mühlenprodukten.

Holger Baum von der MediaCompany, Bonn/Berlin, stellte PR-Möglichkeiten für Mühlenbetriebe vor. PR-Arbeit ist für alle Mühlenbetriebe von grundlegender Bedeutung. Sie schafft Transparenz und Vertrauen in die Mühlenprodukte. Die Müller besitzen die Beratungskompetenz für Bäcker und Kunden. Ein Imagegewinn kann immer auch die Marktsituation verbessern. Jedes Unternehmen kann seine Zielgruppen erreichen durch persönlichen Kontakt, durch Pressearbeit, Multiplikatorenkommunikation (Vortrag vor Ärzten, Ernährungsberatern, etc.) und anlässlich von Aktionstagen (Mühlentag, Erntedank etc.). Es ist heute unerlässlich, den Internetauftritt als Baustein der gesamten Unternehmenskommunikation zu nutzen.

Schließlich stellte Henrik Frese, Heinrich Thylmann KG Kilianstädter Mühle, Schöneck, den Wirtschaftlichkeitsvergleich der Mühlenwirtschaft vor. Dieser ist ein wichtiges betriebswirtschaftliches Mittel, damit sich die Unternehmen über ihre Wirtschaftskennzahlen vergewissern und diese letztlich auch verbessern können. Dies ist angesichts schwankender Getreidepreise und der grundlegend geänderten Marktverhältnisse gerade für kleine und mittlere Betriebe wichtiger denn je. Er rief zur Anwendung des Vergleiches in allen Mühlenbetrieben auf, da dies für die Zukunftsfähigkeit der Branche letztlich von großem Interesse ist.

Die Veranstaltung fand zum 2. Mal im Hotel Maritim am Schlossgarten statt, das wieder optimale Möglichkeiten für eine gelungene Veranstaltung bot, dies belegen durchweg die Reaktionen der Teilnehmer. Der traditionelle Müllerstammtisch am Vorabend bot Müllern, Ausstellern und Referenten Gelegenheit zum ungezwungenen Austausch, die umfangreiche Fachausstellung mit zahlreichen Fachangeboten rundete das Programm ab. Vor allem angesichts des Abbaus staatlicher Dienstleistungen und Informationen über und für die Mühlenbranche und alle damit zusammenhängende Bereiche erhält die Mühlenfachtagung des VDM für die Zukunft eine noch größere Bedeutung. Die nächste Mühlenfachtagung wird voraussichtlich am 4. März 2009 stattfinden.(e)

Ansprechpartner für die Medien: Olaf Peter Eul, Tel. 0228-9761015

